

Wilsdruffer Tageblatt

Telegraphischer Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Wilsdruff erhält mit Aufnahme der Post- und Zeitungsanordnungen 8 Blätter für den folgenden Tag. Derzeitige bei Wilsdruff erscheinende 4 Blätter, durch welche Nachrichten in der Stadt zwischen 4.00 Uhr, auf dem Lande 4.30 Uhr, durch die Post bezogen werden können, sind durch die Zeitungsanordnungen unter Wilsdruff und Wilsdruff durch den Wilsdruff ersetzt worden. Im Falle dieser Ersatzblätter über irgendwelche Zeitungsanordnungen bei der Zeitung keine Kosten auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Zeitungspreises.



Bestellungspreis 20 Pfg. für die gewöhnliche Ausgabe über den Raum, Leipzig 10 Pfg., Resten 2 Pfg. Bei Vorbestellung und Vorzahlung ermäßigter Preis. Bestellungen im amtlichen Teil (für den amtlichen Teil) sind durch die Zeitungsanordnungen 2.50 Pfg. Nachzahlung 50 Pfg. Bestellungen im amtlichen Teil sind durch die Zeitungsanordnungen 2.50 Pfg. Nachzahlung 50 Pfg. Bestellungen im amtlichen Teil sind durch die Zeitungsanordnungen 2.50 Pfg. Nachzahlung 50 Pfg. Bestellungen im amtlichen Teil sind durch die Zeitungsanordnungen 2.50 Pfg. Nachzahlung 50 Pfg.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt, Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inzeratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 288.

Sonntag den 12. Dezember 1920.

79. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Fettverteilung.

Auf den Abschnitt C der Landesfettkarte und auf die Krankenkartenkarten werden auf die Zeit vom 13. bis 19. Dezember 1920 50 g Butter ausgegeben. Weissen, am 10. Dezember 1920.

Nr. 1298 II O.

Kommunalverband Weissen-Land.

Kriegsbeschädigte — Kriegshinterbliebene.

Auf Anweisung des Landesamtes für Kriegerversorgung sollen, soweit möglich, nur vor dem Feste Vorschüsse auf die neu festzusetzenden Versorgungsgebühren gezahlt werden. Die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Bezirks einschließlich der beiden revidierten Städte Lommatzsch und Wilsdruff (für die Stadt Rössen findet die Auszahlung durch das dortige Ortsamt statt), die auf einen solchen Vorschuss Anspruch erheben, wollen persönlich bei dem unterzeichneten Bezirksamt erscheinen.

Rentenbescheide, Rentenquittungsbuch, Militärpaß und Stammlistennummern sind dabei unbedingt vorzulegen, andernfalls kann eine Auszahlung nicht erfolgen. Im Interesse einer geordneten Abwicklung der Auszahlungen haben zu erscheinen die Empfangsberechtigten der Anfangsbuchstaben:

A, B, C und D	Dienstag	den 14.	Dezember
E, F und G	Mittwoch	15.	"
H und J	Freitag	17.	"
K und L	Sonntag	18.	"
M, N, O und P	Montag	20.	"
Q, R, S und St	Dienstag	21.	"
Sch, T, U und V	Mittwoch	22.	"
W und Z	Donnerstag	23.	"

Weissen, am 10. Dezember 1920.

Nr. 798 P. Krs.

Amtshauptmannschaft Weissen
Bezirksamt für Kriegerversorgung.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

In Sachen der Einwohnerverein und Selbstschutzborgorganisation hat die Reichsregierung eine neue Note an die Entente gerichtet.

Der Reichstag ist einverstanden mit der Bewilligung eines Ehrenzeichens von 150 Mark an hilsbedürftige Teilnehmer der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71.

In Beamtenkreisen ist durch die Donnerstagbeschlüsse des Reichstags keine Ruhegehaltentzweckung herangezogen worden. Es sollen sich scharfe Widerstände vorbereiten.

Im österreichischen Bundespräsidenten wurde der Volkswirt Dr. Hainisch gewählt.

In Prag fand ein regelrechter Barrikadenkampf zwischen Kommunisten und Rechtssozialisten statt.

Auf den rumänischen Senat wurde ein folgenkühneres Vordemissionen verübt.

Die argentinische Regierung hat die Ausfuhr von Weizen und Weizenmehl freigegeben.

Die überwindene Krise.

Bei der Abstimmung in der Donnerstagssitzung des Reichstages, wobei durch die Annahme der Regierungsvorschläge und die Annahme der weitergehenden Anträge in der Beamtensache die drohende Krise vermieden wurde, wird von parlamentarischer Seite geschrieben:

Das Kesseltreiben in der Frage der Beamtenegehälter, das nachgerade bis hart an den Rand einer Finanzminister-über- oder gar einer Kabinettskrise gediehen war, hat sich im allerletzten Augenblick doch noch sozusagen in Wohlgefallen aufgelöst. Die feste Haltung der Regierung hat ihre Früchte getragen, insofern wenigstens, als schließlich alle über die von ihr gebilligten Ausnahmemaßnahmen hinausgehenden Parteianträge abgelehnt und die Neuregelung der Beamtenegehälter zum Gesetz erhoben wurde, die nach Überzeugung der Finanzverwaltung mit der Leistungsfähigkeit des Reiches gerade noch vereinbar waren. Es bleibt also dabei, daß im wesentlichen nur die Minderlagen erhöht werden. Die Deutschnationalen blieben mit ihrer Forderung nach einer allgemeinen Erhöhung dieser Bezüge bei der Abstimmung ebenso allein, wie die Mehrheitssozialdemokraten mit der ihrigen. Nur wenn diese beiden Parteien sich zu einer irgendwie gearteten Gemeinschaftlichkeit der parlamentarischen Aktion zusammenschließen hätten, wäre es zu der schon in grellen Farben an die Wand gemalten Krisis wirklich gekommen. Aber das Bewußtsein der Unmöglichkeit eines solchen Zusammenarbeitens dämpfte von vornherein die Angriffskraft der Parteiführer und verstärkte natürlich auf der anderen Seite die Entschlossenheit der Regierung sowohl wie der Mehrheitsparteien zum Widerstand gegen die nach ihrer Überzeugung unerfüllbare Forderung, und so ergab sich zum Schluß eine überwältigende Mehrheit für die Ausnahmemaßnahmen, da natürlich auch Sozialdemokraten und Deutschnationalen nicht gegen sie stimmen konnten. Nur die äußerste Linke hielt sich abseits. Die Beamtenschaft aber steht sich nunmehr einer endgültigen Beschlußfassung des Reichstags gegenüber, gegen die es keine höhere, geordnete Instanz mehr gibt.

Aber vielleicht eine ungeordnete? Diese Frage steht jetzt in ihrer ganzen Schärfe zur Entscheidung. Das Wort „Beamtenehre“ ist für heute schon unglücklich leicht von den Lippen auch solcher Staatsbediensteten, die nach vor nicht langer Zeit den bloßen Gedanken an diese Art von Selbsthilfe mit Entrüstung von sich wiesen. Die Not ist inzwischen mehr und mehr gestiegen, und die Beamten haben gesehen und sehen noch alle Tage, wie rings um sie herum die Gehalts- und Lohnverhältnisse fast ohne Unterlaß diesen sich ständig verschleppenden Zuständen nachzukommen suchen. Bald im Wege der Verständigung, bald im Wege des Zwanges. Sie mühten warten, bis man sich zuletzt auch ihrer erinnerte. Bei der Arbeit, bei der Pflichterfüllung, bei den Entbehrungen, fanden sie immer in den vordersten Reihen, bei der Regelung ihrer Lebens-

lage mühten sie Geduld zeigen und immer wieder Geduld. Während sonst die verzweifelte Lage der Reichs- und Staatsfinanzen einer fragwürdigen Geldwirtschaft durchaus nicht im Wege stand, verhielt sich gerade ihnen gegenüber der Widerstand der Wahgebenden bis zum letzten Nein und war auch durch noch so dringliche Einwirkung auf Parteien und öffentliche Meinung nicht zu brechen. Gewiß, sie geben zu, daß die Reichen des Beamtentum in den letzten Jahren übermäßig angehäuft sind, daß insbesondere die Zahl der Hilfskräfte in allen Verwaltungen den Bedarf weit übersteigt. Aber sie können nicht einsehen, warum sie darum die Leidtragenden sein sollen, während doch sonst auf diesem Gebiete auch nicht zwischen gerecht und ungerecht entschieden zu werden pflegt. Der richtige Zeitpunkt, hier den Besen in die Hand zu nehmen, ist eben leider verstrichen und eine Unterlassungsstrafe ist immer wieder die Ursache weiterer Verschuldungen. So bleibt ein Rest zu tragen verbleibt.

Vordank kann man nicht abgeben, wie die Beamten sich nun ihrerseits entschließen werden. Daß sie den radikalen Rufen in ihrer Mitte nicht unbefonnen Gehorschaft leisten werden, ist sicher; aber wenn selbst die ärztlichen, unter der Leitung des Wohlfahrtsministers Stegerwald stehenden Organisationen Mindestforderungen aufgestellt haben, hinter denen die Reichstagsbeschlüsse doch recht erheblich zurückgeblieben sind, so wird ohne weiteres klar, daß wir uns in einer sehr bedenklichen Lage befinden. Ganz gut, daß die Ministerkürzer als solche ausgegangen ist wie das Hornberger Schießen, damit ist aber der ganze Fragekomplex, um den es sich diesmal handelt, noch lange nicht erledigt.

Es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn sich die Beamten, angesichts der großen Mehrheit, mit der die Regierungsvorlage schließlich zustande gekommen ist, bei der damit immerhin erreichten Verbesserung ihrer Lage zufrieden geben wollten. In jedem Fall haben sie eine schwere Verantwortung zu tragen.

Österreichs Bundespräsident.

Dr. Michael Hainisch.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist es endlich im sechsten Wahlgang gelungen, die Mehrheit auf einen Kandidaten zu vereinigen.

Die Bundesversammlung wählte mit 129 von 214 Stimmen Dr. Michael Hainisch zum Bundespräsidenten. Auf seine Entschlossenheit 85 sozialdemokratische Stimmen. Der gewählte Bundespräsident gehört keiner Partei an. Er hat sich schriftlich erklärt und praktisch an nationalökonomischen und sozialpolitischen Gebieten betätigt. Er ist der Sohn der bekannten Wiener Frauenrechtlerin Marianne Hainisch. Der Präsident ist 60 Jahre alt.

Die Wahl des neuen Bundespräsidenten wird von den Organen aller Parteien sehr gut aufgenommen und allseitig die überragende geistige Bedeutung des neuen Bundespräsidenten anerkannt. Der neue Bundespräsident hat selbst Musterwirtschaften auf seinen eigenen Gütern eingeführt und ist in der letzten Zeit stets für die Förderung der österreichischen Produktion eingetreten. Er verlangt, daß die österreichischen Alpenländer mit tüchtigen Schweizer Landwirten durchsetzt werden sollen, welche geeignet seien, den österreichischen Bauern praktischen Unterricht in der Landwirtschaft zu erteilen. Dr. Hainisch ist vollkommener Abstinenz und wandte sich in einem in den letzten Tagen erschienenen Artikel gegen die Bauern, welche ihrer Arbeiterpflicht nicht Genüge leisten. Er bezeichnete es als einen Skandal, daß in einem Staate, in dem sich eine Million Wirtshäuser befinden, nicht einmal die Säuglinge genügend Milch haben. Der neue Bundespräsident wird in dem ehemaligen Belvedere wohnen.

Barrikadenkämpfe in Prag.

Kommunisten gegen Rechtssozialisten.

Das Arbeiterheim in Prag ist gegenwärtig der Schauplatz blutiger Kämpfe, deren Ende noch gar nicht abzusehen

ist. Das Volkshaus, das von den Kommunisten unter Dr. Schönerer gewaltsam besetzt worden war, ist durch rechtskräftiges Urteil den Unabhängigen und Mehrheitssozialisten zugesprochen worden. Trotzdem weigern sich die Kommunisten, es zu räumen.

Deshalb rückte ohne vorherige Ankündigung Gendarmerie und Polizei gegen das Volkshaus vor, um es zu besetzen und auf diese Weise dem Urteil Geltung zu verschaffen. Die im Volkshaus zufällig anwesenden 50 Kommunisten, die von dem Anrücken der Polizei und Gendarmerie Kenntnis erhalten hatten, verbarricadeten sich in aller Eile und empfingen die mit gefülltem Bajonett herandrückenden Mannschaften mit einem Steinregen. Es kam zu wüsten Kämpfen, in deren Verlauf zwei Gendarmen schwer verletzt wurden. Biele Opfer der Kampf auf Seiten der Kommunisten forderte, ist noch nicht festzustellen gewesen. Einem Sturmangriff der Polizei und Gendarmerie gelang es, das Volkshaus zu nehmen und zu besetzen.

Auf Mitteilung von den Vorbereitungen rücken gegenwärtig aus allen Teilen Prags, besonders aus Blatow kommunistische Arbeiter heran, um ihren bedrohten Freunden zu Hilfe zu eilen. Im Augenblick hält der ziemlich dichte Kordon der Gendarmerie und Polizei im Volkshaus noch dem Ansturm stand. Wie lange dies währen wird, ist nicht vorauszusehen, um so mehr, als die Nachricht eintrifft, daß aus dem zwei Stunden von Prag entfernten Kommu-nen-Adno ein Extrazug mit Hunderten von Kommunisten abgefahren wurde.

Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 10. Dezember.

Nach einer längeren Pause ist heute der Reichswirtschaftsrat wieder zu einer Vollversammlung zusammengetreten. Die große Pause ist dadurch entstanden, daß für den Reichswirtschaftsrat keine Unterkunft vorhanden gewesen ist. Auf der Tagesordnung steht das

Gesetz über die Betriebsbilanz.

Für die Mehrheit des Ausschusses berichtet Abg. Dr. Frank: In den Sitzungen des sozialpolitischen Ausschusses wurde mit einer Änderung der Bezeichnung über die Betriebsbilanz mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen. Gehten bei dem Bericht über die Betriebsbilanz der Reichsrat zu dem Entwurf Stellung genommen und ihn nach den Regierungsvorschlägen angenommen. Auf unsere Stellungnahme hat man nicht geantwortet. Wir können über das Vorgehen des Reichsrates nur unter tiefem Bedauern aussprechen. (Zustimmung.)

Abg. Aufhäuser (Arbeitnehmer) berichtet für die Minderheit: Die Regierung hatte reichlich Zeit, die Vorlage rechtzeitig einzubringen. Sie kam aber so spät, daß Reichsrat und Reichswirtschaftsrat nicht vorher befragt werden konnten. Die Arbeitnehmer wollen hier nicht nur auf bestehende Paragraphen des Handelsgesetzbuches verweisen, der Betriebsrat soll die Zusammenhänge der Geschäftsvorgänge kennen lernen. Dazu genügt die Handelsbilanz nicht. Nach dem Betriebsratgesetz § 72 soll erst eine besondere Vorlage vorliegen, welche Anforderungen an die Betriebsbilanz zu stellen sind. Darauf verzichtet die Regierungsvorlage. Die Handelsbilanz soll die allgemeine Lebensfähigkeit des Unternehmens zeigen, die Betriebsbilanz dagegen soll den Betriebsräten Einblick gewähren in die inneren Betriebsverhältnisse, in die eigentliche Bedeutung der Abrechnungen, wenn sie Produktionskosten sind. Sie wollen aber keine Abrechnungen als Geheimreferenzen zur Bilanzverleumdung. Die Bilanzen müssen durchsichtiger gemacht werden, als es jetzt der Fall ist. Das Betriebsratgesetz hat gerade darum so große Zustimmung bei den Arbeitnehmern erregt, weil es so unklar und laienfremdlich ist. Ich bitte auch die Unternehmer, sich bei der Verteilung der Vorlage von dem Gedanken freizumachen, daß die Produktion ausschließlich Privatfache des Unternehmers sei. Wir müssen endlich zur gemeinwirtschaftlichen Produktion kommen.

Reichsjustizminister Heine: Das Betriebsratgesetz nimmt klar und eindeutig Bezug auf die Handelsbilanz mit der Einschränkung, daß sie sich nicht auf das Privatvermögen des Unternehmers. Allerdings können nicht Unterlagen zur Bilanz geordnet werden. (Hört, hört!) Dieser Satz des Betriebsratgesetzes ist bei den Beratungen unabweislich festgelegt worden. Die Arbeitnehmerschaft erhält durch dieses Gesetz weitestgehende Rechte ausüblich. (Beifall.)

Nah und Fern.

o **Funkverbindung Königsbrunn-Hausen-Serajewo.** Das Netz der deutschen Funkverbindungen mit dem Ausland ist abermals erweitert worden. Für den Telegrafendienst zwischen Deutschland und Jugoslawien steht außer dem Drahtweg über Österreich seit kurzem auch eine unmittelbare Funkverbindung zwischen Königsbrunn-Hausen und Serajewo zur Verfügung. Die Wirtgebühren sind die gleichen wie für den Drahtweg. Auf Wunsch der Telegraphenverwaltung Jugoslawiens sind bis auf weiteres jedoch außer Staats-Telegrammen nur dringende Privattelegramme zu dreifacher Gebühr zur Beförderung auf dem Funkwege zugelassen.

o **Eine neue Erfindung im Automobilbau.** Diplomingenieur Dr. Graf v. Soden, Direktor der Fahrradfabrik des Heppelintonzers in Friedrichshagen, der älteste Sohn des früheren bayerischen Ministers, hat als Erfindung für die geräuschvolle und Kraft beanspruchende Kupplung eines Automobils ein automatisches Schaltgetriebe erfunden, das durch Bedienung bewirkt werden kann und wahrscheinlich eine umwälzende Bedeutung für den Automobilbau gewinnt.

o **Ein „historischer“ Eisenbahnwagen.** Aus Paris wird berichtet: Die Eisenbahngesellschaft hat dem Präsidenten der Republik den Wagon geschenkt, in dem am 11. November 1918 der Waffenstillstand unterzeichnet worden ist. Der Präsident hat beschlossen, den historischen Wagon dem Armee-Museum zu überweisen.

o **84 Gefangenenlager in Rußland.** Die russischen Sowjetzeitungen teilen mit, daß es jetzt in Rußland 84 Gefangenenlager gibt, in denen sich 89.000 frühere Beamte, Offiziere, Volkspolizisten usw. aus der zaristischen Zeit befinden. Vor einem Jahre gab es 21 Gefangenenlager mit 16.000 Gefangenen.

Neueste Meldungen.

Die Beamten und die Reichstagsbeschlüsse.

Berlin. Der Deutsche Beamtenbund und die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten hielten Versammlungen ab, um über das weitere Vorgehen zu beschließen. Allgemein wurde die Neuorganisation der Beamtengehälter als unannehmbar bezeichnet. Aber die Möglichkeit eines Streiks soll eine Urabstimmung entscheiden.

Das Schulgeld an höheren Schulen.

Berlin. Im Hauptauschuß der preussischen Landesversammlung wurde beim Ausschuß der Provinzialhochschulcollegien und der höheren Lehranstalten ein Antrag angenommen, wonach die Erhöhung des Schulgeldes an höheren Lehranstalten rückgängig gemacht werden soll. Soweit die Unentgeltlichkeit des Schulgeldes an höheren Lehranstalten noch nicht durchgeführt werden kann, soll die Höhe des Schulgeldes nur unter Mitwirkung der Landesparlamentarier festgesetzt werden. Das Schulgeld soll nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Eltern unter Berücksichtigung der Kinderzahl abgemildert werden.

Frankreich-Schweizer Konflikt.

Paris. Frankreich verlangt von der Schweiz, die von der deutschen Ostwallonsarmee wagenmäßig durchdrungen wurde, die von der deutschen Ostwallonsarmee wagenmäßig durchdrungen wurde, die von der deutschen Ostwallonsarmee wagenmäßig durchdrungen wurde.

Um König Konstantin.

London. Die hiesigen Blätter melden aus Athen, es sei zur Vermeidung einer Anarchie unbedingt notwendig, daß der allgemein so beliebte König Konstantin baldmöglichst nach Griechenland zurückkehren. Er könne ja dann später zugunsten des Kronprinzen abdanken.

Eine neue bolschewistische Organisation.

Rosetta. Die Polizei hat bei dem Ungarn Alfred Korac, den sie bei der Frau Bela Kubins festgenommen hatte, Schriftstücke über eine Organisation zugunsten des Kommunismus und zwecks einer Unternehmung in Italien und in Wien zur Unterdrückung des ungarischen Kommunismus beschlagnahmt.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Verbot der Veröffentlichung von Zeitungsartikeln über das deutsche Kindererleid im besetzten Gebiet.

Basel, 11. Dezember. (tu.) Die Interalliierte Rheinlandskommission hat die Veröffentlichung von Zeitungsartikeln verboten, die sich mit dem deutschen Kindererleid befassen und sich auf scheinbar sachliche Darstellungen gegenüber Deutschland beziehen. Zeitungen, die dieses Verbot übertreten, werden mindestens 14 Tage verboten und die Verleger mit hohen Geldstrafen belegt.

Nach Unterschlagung von 4 Millionen geflüchtet.

Berlin, 11. Dezember. (tu.) Leutnant Klamm, der Kassierer der Organisation Escherich für die Provinz Sachsen ist nach Unterschlagung von 4 Millionen Mark nach Holland geflüchtet.

Die Urabstimmung der Beamten vertagt.

Berlin, 11. Dezember. (tu.) Mit Rücksicht auf die in der nächsten Woche in Brüssel stattfindende Konferenz hat der Deutsche Beamtenbund beschlossen, im Augenblick

von einer Urabstimmung Abstand zu nehmen. Er stellt die Aktion zurück bis nach Beendigung der Brüsseler Konferenz, bezw. bis nach den Feiertagen. Der dem Bunde angeschlossene Reichsverband der Post- und Telegraphenbeamten tritt diesem Beschlusse bei.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 11. Dezember 1920.

— **Es geht auf Weihnachten!** Heute über zwei Wochen ist erster Feiertag. Im deutschen Familienleben beginnt nun wieder die Zeit der Geheimnisse. In manchem verborgenen Winkel ruhen hier und da schon Pakete und Päckchen, deren Inhalt für den Weihnachtstag bestimmt ist, die Kinder zählen wieder die Tage bis zum Feste und schreiben ihren Wunschzettel an den Weihnachtsmann. Der Hauptwert wird immer und immer wieder auf die Spiele und Spielsachen gelegt. Die Wahl ist schwer bei der Mannigfaltigkeit des Gebotenen. Ein recht guter Führer für die Auswahl der Weihnachtsgeschenke vermag auch in diesem Jahre wieder der Anzeigenteil des „Wilsdruffer Tageblattes“ zu sein. Infolge seiner außerordentlich starken Verbreitung ist das „Tageblatt“ auch als Ankündigungsorgan geschätzt und gesucht; man findet in ihm Angebote jeglicher Art der leistungsfähigsten, in der Bedienung als solid bekannten Firmen.

— **Schneefall** ist nun wieder seit gestern eingetreten nachdem die ersten Spuren schnell vorüber gegangen sind. Jetzt scheint es jedoch ernst werden zu wollen. Frau Holle hält ihre Zeit wieder für gekommen und hat seit gestern nachmittag ihre Fäden geschüttelt. Freilich ist voreerst nur eine kleine Sendung der weißen Winterwolke eingetroffen, aber die Probe scheint dauerhaft zu sein. Voraussichtlich kommt noch mehr davon, denn der Himmel war heute so trübe, daß man bis weit in den Vormittag hinein zum Lesen und Schreiben das Licht drehen mußte. Für unsere Jugend beginnt jetzt eine Zeit der Freude.

— **Die Sammlung für die „Deutsche Kinderhilfe“** ergab in der Stadt Wilsdruff 1999,78 Mark.

— **Eine große Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung** mit Prämierung und Verlosung findet am 1. und 2. Januar 1921 in der Schulturmhalle statt. (Bgl. Inf.)

— **Die Wechsel in den Ministerien.** Finanzminister Dr. Reinhold wird sich heute von den Beamten seines Ressorts verabschieden. Morgen wird Kultusminister Dr. Seyfert im Kultusministerium das Gleiche tun. Heute nachmittag 2 Uhr findet eine Besprechung des Ministerpräsidenten mit den neuen Ministern statt. Bei dieser Gelegenheit soll auch festgelegt werden, wenn der Übergang der Geschäfte an die neuen Minister erfolgt.

— **Krüppelhilfe im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen.** Infolge eines mit dem Verein Krüppelhilfe getroffenen Abkommens finden allmonatlich Sprechstunden statt, in welchen alle im Bezirke der Amtshauptmannschaft wohnenden Krüppel unentgeltlich Untersuchung und Beratung durch einen Spezialarzt genießen. Die nächste Sprechstunde findet am 15. Dezember nachmittags von 4-6 Uhr in Meißen, Rosengasse 7, statt.

— **Flachs.** Es wird darauf hingewiesen, daß aller im Reich angebauter Flachs noch beschlagnahmt ist und nur an die von der Deutschen Flachsbaugesellschaft m. b. H., Berlin SW. 19, Krausenstraße 26/28 bestimmten Aufkäufer abgegeben werden darf. Der Aufkäufer für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen ist der Kaufmann Georg Wels in Dresden-A., Streblener Straße 71. Den mit amtlichen Ausweis versehenen Aufkäufern sind unbedingt die notwendigen Unterstellungen bei dem Anlauf und der Abnahme des Flaches zu gewähren. Den Flachslandbauern des Jahres 1920 werden auf besonderen Antrag nach Ablieferung ihres Flaches und Ausfüllung eines Liefercheines Flachs und Webwaren sowie Zwirn zurückgeliefert, worüber das Nähere von den Aufkäufern oder der Deutschen Flachsbaugesellschaft zu erfahren ist. Um für die Landwirte, welche bisher keinen Flachs angebaut haben oder nicht im Besitze geeigneter Leinlaas sind, die erforderlichen Mengen sicherzustellen, wird die Deutsche Flachsbaugesellschaft m. b. H. gute Leinlaas in beschränktem Umfange aufkaufen und dafür Leinlaas und Webwaren zu Vorzugspreisen liefern. Die Aufkäufer haben über alles Weitere ausführlich Auskunft zu erteilen. Desgleichen ist die Deutsche Flachsbaugesellschaft m. b. H. auf alle Anfragen zu Auskünften gern bereit.

— **Ausland der Bergleute im Blauenchen Grund.** Bei dem Streik der Bergarbeiter im Blauenchen Grund, über den wir gestern schon kurz berichteten, kommen bei dem staatlichen Werte 1200, bei den v. Burglischen Werten 950 Auszubildende in Betracht. Das Reichswirtschaftsministerium hat einen Vertreter nach Sachsen entsandt, der die

Lage der Bergwerke untersuchen soll. Er hat festgestellt, daß im Lugau-Deilschener Gebiet die Werke mit Unterbilanz arbeiten. Eine vorzunehmende Prüfung im Zwickauer Gebiet wird wohl dasselbe Ergebnis zeitigen. Man kann danach wohl erwarten, daß die Kohlenpreise erhöht werden, wodurch dann auch die Forderungen der Bergarbeiter erfüllt werden und der Ausstand beigelegt werden kann.

— **Gottesdienst zur Landtagsöffnung.** Während in früheren Jahren jedesmal zur Landtagsöffnung von der Regierung ein Gottesdienst angelegt wurde, ist dies seit der Revolution unterblieben. Nunmehr hat das sächsische eo.-luth. Landeskonfessionsamt aus Anlaß der diesmaligen Öffnung des Landtages für Mittwoch den 15. Dezember vorm. 11 Uhr in der vormaligen evangelischen Hofkirche in Dresden einen Gottesdienst angelegt, zu dem die Einladung an die Landtagsmitglieder bereits ergangen ist.

— **Massenverhaftung von Getreidegroßhändlern.** Zu der von Berlin aus verbreiteten Meldung, daß in den sächsischen Großstädten auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Inhaber sämtlicher Getreidefirmen verhaftet worden sind, erfährt man von zuständiger Stelle: Die Angelegenheit steht im Zusammenhang mit dem Verfahren gegen den früheren Kommissar des Kommunalverbandes Freiberg, Bartner, der sich seit Monaten wegen Rottenhandels, Preistreiberie und anderer Vergehen in Untersuchungshaft befindet. Die Staatsanwaltschaft Freiberg hatte ersucht, daß die Inhaber sämtlicher Getreidefirmen, die mit Bartner nachweislich seiner Bücher in Geschäftsverbindung gestanden hatten, zur Aufklärung des Sachverhaltes verhaftet und dem Gericht vorgeführt würden. Die Staatsanwaltschaften in Dresden und Chemnitz ließen daraufhin am Montag sämtliche in Frage kommenden Getreidegroßhändler durch Polizeibeamte festnehmen. Dagegen beschränkte sich die Leipziger Staatsanwaltschaft auf polizeiliche Vorführungen. Ungefähr 70 Getreidehändler wurden verhaftet und gegen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt. In Dresden wurden 18 Personen verhaftet, darunter Hofrat Rosenfeld und der Leiter der Wareneinkaufsgesellschaft. Sie wurden später auch wieder freigelassen, Rosenfeld gegen eine Kaution von 300.000 Mk.

— **Grumbach.** Mittwoch den 15. Dezember abends 7 Uhr findet im Gasthof öffentliche Gemeinderatsitzung statt. Die Tagesordnung ist an der Bekanntmachungstafel ersichtlich. — Der hiesige Armenauschuß wird in den nächsten Tagen eine Sammlung vornehmen lassen, aus deren Erträgen den hiesigen Ortsarmen, bedürftigen Witwen und Waisen unter dem Weihnachtsbaum eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll. Es werden Gaben in Naturalien oder in bar bis 15. Dezember vom Gemeindevorstand und den Armenauschußmitgliedern entgegengenommen oder auch auf Wunsch abgeholt.

— **Dresden.** Zu dem kürzlich gemeldeten Raubmord an der Schnittwarenhändlerin Auguste verw. Clausnitzer in Voigtstädt erfährt der Telemund-Sachsendienst, daß es der Dresdner Polizei soeben gelungen ist, den Täter in dem 21 Jahre alten Schlossergehilfen Rudolf Schmidt festzunehmen. Dieser hat nach längerer Vernehmung ein volles Geständnis abgelegt, die Clausnitzer in der Nacht zum 30. November in ihrer Wohnung ermüdet zu haben. Die geraubten 10.000 Mark will er in Dresden und anderen Städten mit leichtsinnigen Personen vergeudet haben.

— **Leipzig.** Gestern Freitag wurde in verschiedenen Stadtvierteln mit der Durchsuchung nach Waffen begonnen, die seinerzeit in dem Aufbruch zur Waffenlieferung angelündigt worden war. Einzelne Straßenzüge wurden von Polizeimannschaften abgesperrt. Die Untersuchung erregte durch ihre Begleitumstände großes Aufsehen.

— **Leipzig.** Die Lage im Metallarbeiterstreik ist unverändert. Es streiken etwa 15.000 Arbeiter. Ein gestern vorgenommener Versuch, vor dem Schlichtungsausschuß die Parteien zusammenzubringen, kam nicht zur Durchführung, da diese der Vertagung anheimfiel.

Winterfreude.

Von Alfred Ransl-Blankenstein.

Es schneit! Es schneit!
Sei, wie die Flocken jagen!
Wie mir ihr Spiel das Herz erfreut
nach den trüben Spätherbsttagen.
Nicht düstere Bilder seh ich mehr
bei dem lustigen Flockentanze.
Die Mutter Erde geht einher
in blendend weißem Christfestglanze.
Die Himmelsboten künden mir heute:
„Uns hat Christus her beschieden.
Wir bringen den armen Menschen Freude
und der blutenden Erde den Frieden.“

Passende Weihnachts-Geschenke

in Fahrradartikeln, neuem und gebrauchten
Fahrrädern, Kinder- u. Sportwagen
kauft man billig in der Fahrradhandlung zu Limbach.
Alle Fahrräder werden billigst vorgerichtet, vernickelt und
emailiert. 108

Niederlage bei
Kurt Dwig, Grumbach Nr. 88.

Künstliche Lebensverlängerung!

Wer an Rheumatismus, Gicht, Njrias und
Adernveralkung leidet, sende seine genaue Adresse,
hauptsächlich Post und Provinz, an mich.
Ganz umsonst sende ich Ihnen meine Broschüre zu.
In diesem Jahre haben schon über 6000 Personen
davon Gebrauch gemacht!

Albert Thomas, Sebnitz 76 i. S.

Altenberg, Erzgeb. (Bezirk)

Städt. Höhere Verkehrsschule mit Realschulziel

13-jährige Knaben und Mädchen aufnahmefähig.

Realschul-Zeugnis nach 4 Jahren.

Broschüre unentgeltlich durch Stadtrat oder Direktion.

Fahrrad

mit guter Gummibereifung.
1 Paar Gummifisiel
billig zu verkaufen
Nieder-Grumbach Nr. 128.

Kontoristin

perfekt in Stenographie und
Schreibmaschine, gesucht.
Angeb. unter 1114 an die
Geschäftsfl. d. Bl. erbeten.

Nähmaschinen

für Weihnachtsgeschenke
kauft man am besten und
billigsten, von der einfachsten
bis zur feinsten versendbaren
u. Schrankmöbelausführung,
im Spezialgeschäft für Näh-
maschinen 020

Alfred Dürre,
Dresdner Straße 67.
Reparaturen aller Fabrikate.

Wir sind mit einem Transport bester Gebrauchspferde eingetroffen



und stellen diese ab Son-
ntag unter streng reeller Ver-
mittlung äußerst preiswert zum
Verkauf. Es finden sich dar-
unter außer Einspannern

auch einige Paare
Oldenburger,

zumeist Zuchtstuten, u. Pferde anderer Rassen.
Hainsberg E. Kästner & Co.

Fernruf: Dresden 296. 144

Betrachtung zum 2. Advent.

Von Pastor Dr. W. H. Grumbach.

Luk. 21, 25-28.

Der 2. Sonntag des Advent ist der 3. Anlauf des Herrn am jüngsten Tage, zu rechten Tote und Lebendige, gerichtet. Der Herr schildert im Lukasevangelium die Zeichen, welche seiner Wiederkunft vorausgehen werden. Es werden Zeichen geschildert an der Sonne und Mond und Sternen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen und des Himmels Kräfte werden sich bewegen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden, und dann werden sie sehen den Menschen Sohn kommen in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Jene Naturereignisse werden als eine Sprechensprache zu den Menschen reden, aber mehr noch werden die Menschen darum ättern, weil sie in diesen seltsamen Naturereignissen wie in einem Spiegel ihre Schuld und das ihnen harrende Gericht erblicken. Zwar werden gerade in diese Menschen der letzten Tage, in der allerletzten Weise den Almächtigen und seinen Sohn lästern und andere, um den Sichel ihres bösen Gewissens los zu werden, in schamloser Weise sich ihren Fleischeslüssen preisgeben. Aber siehe, da leuchtet es plötzlich auf wie Himmelsleuchte und wie Rosenkranz droh'n's durch die Lüfte und die Donner rollen und die Säulen der Erde klirren hin, die Abgründe öffnen sich — siehe des Menschen Sohn kommt in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit und sie werden schreien: o ihr Berge bedeckt uns! und heulen: ihr Hügel folget über uns! verberget uns vor dem, der auf dem Throne sitzt und vor dem Lamm.

Aber vor diesem Glanze gibt es kein Entweichen in die Nacht der Lüge, vor diesem Jörn kein Entweichen mehr zum Thron der Gnade, vor dieser Nacht kein Widerstand, kein Trost! Für die Seinen aber erkönt der Ruf heiliger Freude: hebt eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Er wird alle Bande des Glanzes und der Sünde lösen, er wird euch vom Schanden zum Schönen, vom Kampf und Streit zum Sieg und unaussprechlich seligen Frieden erheben! Und damit wir nicht zweifeln, daß diese Erlösungsgnade gewißlich einmal schlagen wird, weiß der Herr im Gleichnis vom Feigenbaum auf das Entreeßen aller seiner Weissagungen von der Entwicklung des Reiches Gottes hin, weißt dir, wie der vorausgesagte Abfall und Gotteslästerung und Laster bereits jetzt schon ansteht, wie das Geschlecht des Volkes Israel, wie gewiss sagt, nicht vergangen ist, bis dies alles geschieht, weil aber auch seine Worte nicht vergangen sind, sondern auch in unsern Tagen mächtig und segensreich bleiben und die Worte der Hölle sein Reich nicht überwinden werden. Zuletzt aber ermahnt er: anfliehet dieser Welt, alle, die ihr Christen sein wollt! Bedenkt, daß ihr vor dem Herrn steht, dessen Augen sind eine Feuerkammer, umhallet euch den fleischlichen Lüsten und Sorgen der Nahrung und laßt die Jüge des Bildes Jesu immer deutlicher an euch in die Erscheinung treten, seid wachsam und gehet des Höchsten Bitte in fleißigem Beten in euch hinein und auf euch herab; denn ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen!

Die Ministerreisen ins Rheinland.

Protokoll gegen den Entente-Konkord.

Während die Reden des Reichsfinanzministers Lehmann und des Reichsjustizministers Dr. Simons im besetzten Gebiet hat sich die öffentliche Meinung mächtig aufgeregt, weil sie darin eine Veranschaulichung der dortigen Verhältnisse erblickte. In einer Rede im Reichstag haben Belgien, Frankreich und England die deutsche Regierung wissen lassen, daß Reisen der Reichs- und Staatsmänner in das besetzte Gebiet künftig nur zugelassen werden könnten, sobald diese hohen Staats-

beamten nur im Verlaufe solcher Vereisungen jedes Angriffs gegen die Regierungen oder Behörden der Alliierten und gegen den Friedensvertrag enthalten werden. In ihrer Antwortnote sagt die deutsche Regierung zu dieser unerhörten Zumutung:

„Die deutsche Regierung muß es ihrem pflichtmäßigen Ermessen vorbehalten, ob und wann sie es aus Gründen der inneren Politik als erforderlich erachtet, daß Reichsminister sich von den Verbündeten im besetzten Gebiet persönlich überzeugen und Fühlung mit der rheinischen Bevölkerung nehmen. Sie kann über den Inhalt der dort abzugebenden Erklärungen der belgischen (englischen, französischen) Regierung gegenüber im voraus keinerlei verbindliche Zusicherungen abgeben, muß sich vielmehr ihre Handlungsfreiheit innerhalb der Grenzen ihres Programms, das die Durchführung des Vertrages von Versailles bis zur Grenze des Möglichen vorsieht, ausdrücklich vorbehalten.“

Weiter heißt es in der deutschen Note: „Die deutsche Regierung vermag nach den Berichten, die sie aus dem besetzten Gebiet erhalten hat, nicht anzunehmen, daß die Reise des Reichsfinanzministers und des Außenministers die Bevölkerung des Rheinlandes demütigen habe. Eine solche Wirkung würde auch durchaus den Einträgen widersprechen, die die Minister auf ihrer Reise persönlich erhalten haben. Nach der Überzeugung der Reichsregierung hat die Reise vielmehr wesentlich zur Beruhigung der Gemüter beigetragen. Die Bevölkerung des besetzten Gebietes war durch die Verbrechen, die mit der Anwesenheit der Besatzungsstruppen und Besatzungsbehörden verbunden sind, in eine höchst erregte, vielfach fast verzweifelte Stimmung geraten, die sich infolge der Reise merkbar gebessert hat. Wenn die Minister aber diese Besserung erzielen und der Bevölkerung zeigen wollten, daß ihre schwere Lage von der Reichsregierung voll begriffen werde, so können sie nicht auf eine Würdigung des Vertrages von Versailles verzichten, auf dessen Bestimmungen jene Lage zurückzuführen ist.“

Die Entwaffnungsfrage.

Deutschlands Antwort an die Entente.

Dem General Nollet, Vorsitzenden der Entente-Kontrollkommission in Berlin, ist eine Note der Reichsregierung über die Entwaffnung und Auflösung der Selbstschutzorganisationen überreicht worden.

In der Note wird zunächst angeführt, daß nach Ansicht der deutschen Regierung eine Auflösung der Selbstschutzorganisationen, die keinen militärischen Charakter tragen, durch die Bestimmungen des Friedensvertrages nicht verlangt werden kann. Die deutsche Regierung habe eine völkerrechtliche Verpflichtung dazu niemals anerkannt. Sie lege auch jetzt noch auf dem Standpunkt, daß eine solche Verpflichtung aus dem Friedensvertrag nicht hergeleitet werden kann; die Frage des Bestehens oder der Auflösung der Selbstschutzorganisationen müsse als eine innere Angelegenheit betrachtet werden. Die Selbstschutzorganisationen seien selbstverständlich nur eine vorübergehende Einrichtung für Zeiten, wo die Staatsgewalt infolge von außergewöhnlichen Umständen ihren Aufgaben nicht überall vollständig genüge. Nur solange dieser unnormalen Zustand dauert, können diese Selbstschutzorganisationen bestehen. Das eigentliche Interesse des Staates drängt dazu, diese Hilfsmittel sobald wie möglich endgültig zu machen. Was dagegen die Entwaffnung der Einwohnerwehren, d. h. die Ablieferung der in ihren Händen befindlichen Kriegswaffen betrifft, so handele es sich hier um eine von Deutschland in Spa übernommene Verpflichtung, deren Erfüllung die deutsche Regierung sich mit allen Mitteln anzuwenden sei lasse.

Die Note bespricht dann die sehr verschieden gearteten Verhältnisse in den einzelnen Ländern des Reiches. So lege die Bevölkerung in Bayern noch völlig unter dem Eindruck der Ereignisse des Frühjahr 1919, wo im Lande eine Räteherrschaft nach bolschewistischem Muster aufgerichtet worden war. In Stadt und Land haben die rubianen und

eromungstendenden Bewohner damals unter Gewalttätigkeiten und Blünderungen schwer zu leiden gehabt. In Ostpreußen befürchte man einen erneuten Vorstoß der russischen Armeen und wolle demgegenüber nicht schuldlos dastehen. Es bestehe zwar die Absicht, die Entwaffnung der ostpreussischen Ortswachen womöglich im Rahmen der allgemeinen Entwaffnung durchzuführen. Es müsse aber mit der Möglichkeit einer Verzögerung gerechnet werden.

Die deutsche Regierung sei sich des Gewichtes ihres Entschlusses voll bewußt. Sie wolle aber darauf hin, daß die Entwaffnung der Bevölkerung, wie das Protokoll von Spa verlange, im wesentlichen in nächster Zeit beendet sein werde, und daß die für Bayern und Ostpreußen gemachten Vorbehalte im Vergleich damit bedeutungslos seien und militärisch nicht als bedrohlich erachtet werden können. Sie vertraue darauf, daß auch die alliierten Regierungen sich der Erfüllung dessen, was zur Erfüllung der in Spa übernommenen Verpflichtungen gesehen ist, und was noch zu geschehen hat, dem Gewicht der vorgebrachten Gründe nicht verschließen werden, die das weitere Vorgehen der deutschen Regierung zwingend bestimmen müssen.

Verstärkte Haferzwangswirtschaft.

Neue Sicherungsverpflichtungen.

Der Reichsrat erteilte einer neuen Verordnung über die Verfertigung von Hafer seine Zustimmung. Der Reichsrat führte aus, daß die den Landwirten auch im Rahmen der jetzigen Zwangswirtschaft gestattete unbegrenzte Verfertigung von Hafer sich nicht bewährt habe. Bis Ende November sind für den Bedarf der Reichsgetreidestelle nur 88 000 Tonnen geliefert worden, während etwas über eine Million Tonnen gebraucht werden. Der Ausschuss ist auch der Auffassung der Regierung darin beigetreten, daß eine Freigabe des Hafers keinesfalls in Aussicht genommen werden kann, da, abgesehen von den unannehmligen Erfahrungen im vorigen Jahre mit der Freigabe, jetzt mit einer Freigabe die Hygieneverhältnisse von Getreide und die Ernährung der Bevölkerung überhaupt aus alleräußerster Erwägung werden müßte. Nach der neuen Verordnung soll nunmehr jedem Hafer bauenden Landwirt nach Maßgabe seiner Betriebsverhältnisse und Anbaufläche aufgegeben werden, eine bestimmte Menge Hafer zu liefern, um den Bedarf der Reichsgetreidestelle zu decken, der mindestens noch siebenmal 100 000 Tonnen beträgt. Die Freiheit des Landwirts in der Verfertigung von Hafer wird eingeschränkt um die Mengen, deren Lieferung dem Landwirt auf Grund besonderer Bestimmungen der Reichsgetreidestelle auferlegt werden sollte. Durch besondere Strafen soll die Durchführung dieser Bestimmungen gesichert werden, und die Exekutive wird, wie die Regierung erklärte, nachdrücklich eingreifen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Offene Karten für Brüssel. Wie aus belnisch offiziellem London gemeldet wird, werden in Brüssel die deutschen Delegierten zunächst aufgefodert werden, ihre Karten offen auf den Tisch zu legen. Sie sollen zunächst darlegen, was Deutschland leisten kann, und Vorschläge für die Art der Zahlungen machen, einmal unter Hinzunahme von Oberschichten mit seinen Hilfsquellen und dann ohne dieses Gebiet, für den Fall, daß die Abstimmung gegen Deutschland entscheidet.

Unverändert erster Zustand der Kaiserin. Hans Doorn teilt mit: Der Zustand derormaligen Kaiserin ist unverändert ernst. Die geschwächte Herkraft und die dadurch bedingten Stauungen verursachen eine häufige Änderung in den äußeren Erscheinungen der Krankheit.

Frankreich.

Bulgariens und Osterreichs Entwaffnung. Der Pariser Vorkonferenzrat beschäftigte sich mit der Frage der Entwaffnung Osterreichs und Bulgariens. Es wurde beschlossen, die Entwaffnung Osterreichs zu beschleunigen. Die Absicht Bulgariens, Arbeiterbataillone zu schaffen, wird als eine Verletzung des Vertrages von Neuilly angeteilt.

Gräfin Pia

Roman von H. Courths-Mahler.

Vorlesung. (Nachdruck verboten.)

Von Benedig aus war er dann heimgekommen, in das Schwaben des deutschen Frühling hinein. Er schien die Absicht zu haben, ganz still und zurückgezogen zu leben, und beschäftigte sich eifrig mit seinen Sammlungen. Seinem Haushofmeister sagte er, daß er in Ruhe seine Reiseerinnerungen aufzeichnen und zu mehreren Bänden vereinigen wolle. Das galt nun offiziell als Grund für seine Zurückgezogenheit.

Nur er allein wußte, was ihn plötzlich wellmüde heimgekommen hatte. In St. Moritz hatte ihn sein Schicksal ereilt. Er, der den Frauen bisher möglichst ausgewichen war, hatte sich mit einer leidenschaftlichen Innigkeit in eine Frau verliebt, die alle Bedenken in ihm vernichtete, die sein ganzes Wesen mit der großen Leidenschaft erfüllte, die wohl an jeden warmblütigen Menschen einmal herankitt. Er war von ihr ermutigt worden, sie hatte ihm deutlich Hoffnungen gemacht, und er war entschlossen, sie zu seiner Frau zu machen. Von St. Moritz war er ihr nach Benedig gefolgt — und dort war er zur Erkenntnis gekommen, daß er möglicherweise betrogen worden war, daß er seine Liebe an eine Unwürdige verschwendet hatte. Diese bittere Erfahrung hatte ihn so niedergedrückt, daß er wellmüde heimkehrte.

Da er eines Tages heiraten mußte, sollte sein Geschlecht nicht aussterben, wußte er. Aber seine schlimme Erfahrung ließ bei den Gedanken an eine Ehe wieder weit zurückbleiben. Er wollte er jetzt in Ruhe und Zurückgezogenheit einige Jahre verbringen, unbelästigt von erwerbungsflüchtigen Eltern und Müttern. Und dann, wenn es sein mußte, sollte er ruhig und vernünftig eine Lebensgefährtin wählen, kluge und bedächtig, ohne jede Illusion. Denn er glaubte, nie wieder ein Weib mit der ganzen Hingabe seines Herzens lieben zu können. Noch weniger glaubte er, daß er so ge-

hebt werden könnte, wie er sich in seinen Träumen wohl gewünscht hätte. Ihm war zumute, als sei er schon fertig mit dem Leben, soweit die Frauen dabei in Betracht kamen.

In Schloß Niedberg lebte es sich recht behaglich. Das schöne stolze Gebäude mit seiner herrlichen, gebiegenen Ausstattung befriedigte den verwöhnten Geschmack. Er besaß gutgeschulte Diener, einen ausgezeichneten Koch, eine Perle von einem Haushofmeister, mit dem man auch mal ein vernünftiges Wort sprechen konnte. In seinen Wäldern war der Wildstand ausgezeichnet, er konnte jagen nach Herzenslust. Seine Sammlung und die reichhaltige Schloßbibliothek, in der auch moderne Werte in großer Auswahl vorhanden waren, sorgten für seine geistigen Bedürfnisse, und wenn er später Menschen sehen wollte, gab es wohl auch einige Nachbarn, mit denen er verkehren konnte. Vorläufig machte er nirgends Besuche, und seine Nachbarn wunderten sich, daß er sich nirgends sehen ließ. Man war sehr neugierig auf den „Glozetroler“, wie man ihn allgemein nannte.

Hans von Nied war am Fuße des Burgberges angelangt, aber er ging nicht nach Hause, sondern schlenderte noch eine Weile am Flußufer entlang. Die Sonne schien hell und warm und lockte das zarte junge Grün aus den dicken braunen Blattknospen hervor. Wie ein seiner grüner Schleier lag es da über dem Walde, und die Wiesen waren schon mit saftigem Rasen bedeckt.

Am Waldrand ließ sich der einsame Wanderer endlich ermüdet auf eine Böschung nieder und ließ sich von dem Frühlingsszauber der heimatischen Erde einspinnen. Vor ihm lag ein weites Wiesengelände, das von dem Fluß durchschnitten wurde. Unweit seines Ruhezügels führte eine Brücke über den Fluß, der die breite Fahrstraße zwischen den Dörfern Niedberg und Buchenau verband. Diese Fahrstraße konnte er zum Teil übersehen. In der Nähe der Brücke waren eine Reihe etwa meterhohe Pfähle in regelmäßigen Abständen in der Mitte der Fahrstraße eingerammt. Diese weißgestrichenen Pfähle sollten den Fahrverkehr regeln und nach beiden Seiten ablenken, damit die Brücke und wohl auch

die Straße nicht in der Mitte zu stark belastet wurden. An jeder Seite der Brücke war ein Schild angebracht, darauf stand in schwarzen Buchstaben: „Nachts fahren!“

Hans von Nied betrachtete beschaulich die friedliche Umgebung, und seine Blicke folgten dann lächelnd einem Schmetterlingspaar, das etwas frühzeitig nach Blumen suchte.

Ringsum war es still — Feiertagsstille in der Natur. Der junge Herr ließ diesen Frieden auf sich einwirken wie ein Narkotikum.

Plötzlich aber tönte ein heller Juchzer an sein Ohr, und als er, fast ärgerlich, nach dem Schwesfried Umschau hielt, erblickte er auf der Fahrstraße einen halbwüchsigen Knaben, der in lustigen Sprüngen dahergelockt kam.

Der Knabe trug weite, kurze Beinkleider, die am Knie mit einem Band fest zusammengehalten waren, und einen darüberfallenden Wulstlittel, den ein Lederbügel um die Taille befestigte, dazu hohe feste Schnürstiefel und schwarze Strümpfe. Auf dem Kopfe saß, fest bis an die Ohren und in den Nacken gezogen, eine Art Keilmütze, die von grauer Farbe war, wie der Anzug, und den ganzen Kopf kauschig bedeckte.

„Und zu einen juchzenden Ruf ausstößend, kam er näher und näher, bis an die Pfähle heran, die den Weg in zwei Hälften schieden. Mit einem vergnügten Juchzer nahm er einen Anlauf.“

„Eins, zwei, drei, hopp!“

So lief er. Und bei „hopp!“ setzte er elegant mit elastischem Sprung über den ersten Pfahl hinweg. Dann rief er wieder:

„Eins, zwei, drei, hopp!“

Und der zweite Pfahl wurde als Hindernis genommen. So ging es vergnügt weiter, von Pfahl zu Pfahl, bis zur Brücke. Hier lockte den lustigen Springstiefel das Brückengelände. Juchzend und ganz mit sich selbst beschäftigt, schwang er sich empor und ließ wie ein Seiltänzer über das Gelände hinweg, schwindelfrei in den Fluß hinabschauen. (Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

* Japans Stellung zum Völkerbund. Der Vorsitzende der japanischen Abordnung, Salashi, äußerte die Meinung, daß die zweite Tagung des Völkerbundes im nächsten Jahre...

Rumänien.

* Folgeschweres Bombenattentat im Senat. In der letzten Sitzung des rumänischen Senats wurde ein Bombenattentat verübt. Durch die Explosion wurden der Bischof Radis und der Minister Creceanu getötet...

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung. 10. Dezember. 10. Dezember.

Die Arbeit ist vorüber und das Haus ist wieder schwach besucht. In der heutigen Sitzung waren 13 Abgeordnete anwesend. Zunächst wurden kurze Anfragen erledigt.

Verhaftung von 25 Mitgliedern des Adenicker Sportvereins

nicht stattgefunden. Dem Polizeipräsidenten in Berlin war mitgeteilt worden, daß sich unter dem Namen von Sportvereinen ein militärischer Verband gebildet habe...

Weiter beschwerte sich der Abg. Wiener (Deutschnat. Vp.) darüber, daß alle Ladengeschäfte in der Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens geschlossen sein müssen.

Staatssekretär Kewald erwiderte, die Antwort findet sich in der heute veröffentlichten Rede an General Koller. Entschuldigend erklärte der Abg. Radbruch (Soz.) um Ausschuss, wie die Flucht des Direktors des Berliner Edenhotels möglich gewesen wäre.

Gaushalt des Reichsernährungsministeriums

über und die allgemeine Aussprache wird fortgesetzt. Abg. Böhm (Dem.) erklärte, meine Freunde, die zum großen Teil wegen des Münchener Barockfestes nicht hier sein können...

Werte gegen den Reichsernährungsminister vorzugehen. Auf Seiten des Reichsernährungsministers liegt keinerlei Schuld vor, er hat unter vollem Vertrauen...

Abg. Reich (Völkerverbündliche) bemerkte: Der Reichsernährungsminister hat für die Ernährung nichts getan, für die Landwirtschaft aber alles.

Reichsernährungsminister Dermes lehnte sich vor allem gegen die Vorwürfe, die neuerdings gegen ihn erhoben worden sind.

Der preussische Landwirtschaftsminister Braum stellte einige Ausführungen des Abg. Dr. Böhm richtig, und der Abg. Oberauer (Bayer. Vp.) betonte die Reichstreue Bayerns.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Welt.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Welt für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 Schweizerfranken, belgische und französische Franc, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden.

Table with 5 columns: Währungsplätze, 10. 12. Geld/Brief, 9. 12. Geld/Brief, Stand 1. 8. 14. Rows include Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Amerika, England, Frankreich, Belgien, Italien, Ungarn, Tschechien.

* Kartoffelüberschuß und Wasserpreise in den Städten.

Wie aus der letzten Bestandsaufnahme hervorgeht, ist ein Überfluß an Kartoffeln vorhanden, der die hohen Preise, wie die Kleinändler in den Städten fordern, keineswegs rechtfertigt.

* Was die Sozialisierung kosten würde? Dr. Brandt

hat auf dem Deutschen Industrie- und Handelskongress erklärt, daß die Sozialisierung nach dem Plane Rathenaus oder dem Plane Leberers die Einstellung von 4000 neuen Angestellten erfordere, die an Gehalt und Pension im Jahre 149 000 000 Mark erfordern würden.

* Ausgleich zwischen Brotgetreidepreis und Futtermittelpreis.

Die deutschnationale Fraktion des Reichstags erwidert die Reichsregierung zur Förderung der Ablieferung von Brotgetreide die Preise für Futtermittel und ihre zuzurechnende Menge den Preisen und der Menge des abgelieferten Brotgetreides, Gerste und Hafer anzupassen.

* Große französische Waggonbestellung in Deutschland.

Frankreich ist mit einer Bestellung von 20 000 Eisenbahnwagen an die deutschen Waggonbauwerken herangetreten. Diese Tatsache mag zuerst eigenartig erscheinen, wenn man bedenkt, daß tausende deutsche Eisenbahnwagen, die auf Grund des Friedensvertrages an Frankreich abgetreten wurden, auf französischen Bahnhöfen und unbenuzt stehen.

Professur der Ärzte.

Schweig, 8. Dezember.

Von den Vorsitzenden des Deutschen Ärztevereinsbundes und des Leipziger wissenschaftlichen Ärzteverbandes wird folgende Erklärung veröffentlicht:

Bei dem allgemeinen deutschen Krankenlagentage am 2. Dezember 1920 in Berlin ist den Ärzten, neben anderen schweren Beschuldigungen, von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht worden, sie verhindern aus selbstsüchtigen Gründen den notwendigen Ausbau der sozialen Fürsorge.

Nah und Fern.

* Schnellzüge Berlin-Warschau. Vom 1. Januar ab soll eine durchgehende Schnellzugverbindung zwischen Berlin und Warschau eingerichtet werden.

* Wegen die Not der deutschen Wissenschaft. Die Spitzenverbände des deutschen Wissenschaftslebens lassen an ihre sämtlichen Organisationen einen Aufruf ergehen, durch Anbringung von Geldmitteln der Not der Wissenschaft abzuhelfen.

* Keine Postzensur. Das Reichspostministerium

hat die Postinspektoren angewiesen, bei Vornahme der üblichen rein postfälligen Stichproben über die postfällige Zulässigkeit von Drucksachenbindungen, also auch von Kreuzbandendungen mit Zeitungen, von der etwaigen Prüfung des textlichen Inhalts abzusehen.

* Amerikanische Sammlung für deutsche Kinder.

Die in Koblenz erscheinende amerikanische Zeitung „Amaroc“ forderte die amerikanischen Soldaten auf, zur Vinderung der Not der deutschen Kinder beizutragen.

* Feste Koburg wieder bewohnt.

Im Fürstentum der Feste Koburg hat jetzt der ehemalige Herzog von Koburg mit seiner Familie endgültig Wohnung bezogen.

* Keine Kaiserbilder in Schulheften.

Kaiserbilder will der preussische Minister für Volksbildung auch nicht in den Schulheften gebildet wissen. Der Erlaß gegen diese Bilder soll auch auf andere Schulbücher und Beiratsmittel angewendet werden.

* Auszeichnung des Deutsch-Amerikaner Hugo Vieder.

Dem Fabrikbesitzer Dr. Hugo Vieder in Remort, der kürzlich in Deutschland weilte, hat die Technische Hochschule in Karlsruhe die Würde eines Dr.-Ingenieurs ehrenhalber verliehen in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die chemischen und technischen Wissenschaften durch Schaffung einer großartigen amerikanischen Organisation zur Unterstützung der deutschen Forschung.

Gräfin Pia

Roman von H. Courths-Mahler.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Drüben angelangt, wollte er sich eben anschauen, auch über die jenseitigen Pfähle hinweg zu spähen. Da schienen ihn aber der Graben neben der Straße und die grüne Wiese zu locken.

Der Knabe bewegte sich in direkter Linie auf ihn zu, ohne ihn zu bemerken. Mit amüsiertem Lächeln beobachtete er ihn und ergötzte sich an den übermütigen Sprüngen.

„So, nun hab' ich genug, puh — ist mir warm geworden!“

Nur mit Mühe konnte der stumme Beobachter ein lautes Lachen verbeissen. Ruhig blieb er sitzen und sah auf die trampelnden Beine. Sie waren schlank und merkwürdig fein geformt, und die Füße schienen auffallend klein.

Ein Weibchen blieb es nun ganz ruhig. Der übermütige Springer atmete tief und regelmäßig die würzige Frühlingsluft ein. Dann tasteten seine Hände über den Rasen und rissen einige Halme aus, wie im Spiel.

Endlich rief er ganz laut in langgezogenen Tönen: „Gouvernante — Gu-ver-nante!“

Wieder eine Weile Ruhe. Dann sprach er vor sich hin: „Ich möchte doch wirklich wissen, wo sie sich herumtreibt!“

Hans von Ried schüttelte den Kopf. Dieser Knabe, der doch mindestens fünfzehn Jahre zählen mochte, konnte doch unmöglich noch eine Gouvernante haben. So ein großer und, wie es schien, wilder und übermütiger Junge konnte doch kaum von einer solchen gezügelt werden.

Der Läufer rührte sich aber noch immer nicht. Er wartete amüsiert auf den Moment, wo der Wildfang entdecken würde, daß er nicht allein war.

Jetzt drehte sich dieser ein wenig auf die Seite und fuhr in seinem Selbstgespräch fort: „Das Beest ist sicher nach Hause gelaufen und futtert vergnügt, und ich kann nun mit hungrigem Magen hinterher laufen. Na, warte nur, Rader!“

Hans Ried dachte bei sich, daß die Gouvernante, die der Knabe als „Beest“ bezeichnete, und die „futtern“ sollte, wohl schwerlich sehr beliebt bei ihm sein konnte.

Er überlegte, wohin der Knabe wohl gehören mochte. Wie ein Bauern- oder Pächtersohn sah er nicht aus. Dieser feingliedrige, gewandte Bursche gehörte sicher besseren Kreisen an, trotz der Ungebundenheit. Eine Wegstunde umher besand sich außer Bauern- und Pächthöfen nur noch Schloß Buchenau.

Er überlegte, wohin der Knabe wohl gehören mochte. Wie ein Bauern- oder Pächtersohn sah er nicht aus. Dieser feingliedrige, gewandte Bursche gehörte sicher besseren Kreisen an, trotz der Ungebundenheit. Eine Wegstunde umher besand sich außer Bauern- und Pächthöfen nur noch Schloß Buchenau.

Wie ein Bauern- oder Pächtersohn sah er nicht aus. Dieser feingliedrige, gewandte Bursche gehörte sicher besseren Kreisen an, trotz der Ungebundenheit. Eine Wegstunde umher besand sich außer Bauern- und Pächthöfen nur noch Schloß Buchenau.

Möglich war es immerhin, daß er den Sohn des Grafen vor sich hatte.

Ehe er aber noch weiter darüber nachdenken konnte, richtete der Knabe plötzlich mit einem jähen Auf den Oberkörper empor und sah nun, fast Fuß an Fuß, Hans Ried gegenüber. Ein grenzenloses Staunen malte sich auf dem frischen Antlitz, und große, leuchtende Braunaugen in denen goldene Lichter spielten, sahen in das schmale, rassistige Gesicht des jungen Herrn.

„Nanu! Wie kommen Sie denn her?“ fragte er verdutzt.

Hans Ried lachte. „Ich sah schon hier, als Sie sich mir im eleganten Sattelmortale zu Füßen legten.“

„Komisch! Ich habe Sie nicht bemerkt. Sagen Sie schon lange hier?“

„Wohl ein halbes Stündchen.“

„Haben Sie meine Gouvernante nicht vorbeibringen sehen? Das Beest ist mir ausgekniffen.“ jagte der Knabe weiter.

„Nein, die Dame, die Sie mit so lebenswichtigen Titeln besetzen, habe ich nicht gesehen. Sie scheint sich Ihrer besonderen Vorliebe nicht zu erfreuen.“ antwortete Hans Ried.

„Welche Dame denn?“ fragte der Knabe verdutzt.

„Nun — Ihre Gouvernante.“

„Nun lachte das Büchlein auf.“

„Ach so! Das ist ein ultiiges Mißverständnis. Gouvernante heißt mein Reiterpferd. Ich war nach Schloß Rieberg hinübergeritten und hatte mich auf die Lauer gelegt, weil ich mir mal den berühmten Glöckertrotter von weitem ansehen wollte. Der soll ja tolle Reisen gemacht haben — vom Nordpol zum Südpol und rund um den Äquator herum.“

(Fortsetzung folgt.)

Färben u. reinigen Alles
schneid u. gut

Gebrüder Lehmann
Färberei u. chem. Wascherei
Bischofsweg 1. Sa.

Spezialität
Umfärben
von
Militärsachen
Portofreie Rücksendung.

Annahmestelle für Wilsdruff und Umgegend:
Herr Kaufmann Emil Glathe,
Freiberger Str. Wilsdruff / Freiberger Str.

Erste
Sächs. Landes-
wohlfahrts-
Geld-Lotterie.

Hauptvertrieb:
Invalidentankf. Sächs.
Dresden,
König-Johann-Str. 8.
Ziehung: am
17.-25. Januar 1921.
Höchstm. i. günst. Falle
125000 Mk.
Prämie **75000 Mk.**
Gewinne **50000,**
30000, 20000,
15000, 10000 usw.
Lospreis **4 Mark**
Postgeld und Liste **1 Mk.,**
Nachnahme **1 Mk. mehr.**
Lose sind bei all. Staats-
lotterieverkäufen f. om.
bei allen durch Plakate
kenntl. Gesch. zu haben.

Wo
kauft man am besten die wirklich guten u. feinen
Zigarren
in 25-, 50- und 100- Stück-Packungen sowie
die feinen und besten
Zigaretten
als **Weihnachts-Präsente?**
Doch sicher in der bewährten Bezugsquelle von
Paul Lauer,
am Markt.
Beacht. Sie bitte meine reichhaltige Fensterauslage.

Arthur Ambos
Grumbach.

Weihnachts-
geschenk

und für die kalte Jahreszeit
empfehle ich:
Fellschuhe
Fellstiefel
Fellpantoffeln
Lederpantoffeln
Kordpantoffeln
Lederschuhe
Hausschuhe
für Herren, Damen u. Kinder
in allen Größen.

Arthur Ambos
Grumbach.

Passende Weihnachts-Geschenke

wie
Tischbestecke in Alpaka und Ebenholz,
Speises- und Kaffeelöffel vom ein-
fachsten bis zum feinsten, Rasiermesser
und -Apparate in allen Preislagen,
Maniküre und Taschenmesser,
Fleischwölfe und Holzplatten
gut vernickelt usw. in großer Auswahl
zu mäßigen Preisen.

Paul Fischer, Messerschmiedemeister,
Meißen, an der Martinsbrücke.

Preisabbau auf verschiedenen Artikeln.

Nervosität
die infolge **Blutarmut, Schlaf- und Appetitlosigkeit**
herbeigerufen ist, beseitigt man durch die **blutbildenden**
Zefergan-Tabletten!
In haben in den Apotheken! Prospekte gratis.

Hilfe in Steuersachen.
Ich übernehme die Ver-
tretung Steuerpflichtiger vor
den Steuerbehörden. Sachver-
ständ. Beratung u. Auskunft.
Steuer Syndikus Reimann,
Dresden, Ehrlichstraße 24.
Sprechzeit täglich 8-6 Uhr.

Ausnahme-Preise!
Große neue Kleiderschränke,
Rüchenschränke, Auszieht-
ische, Bettstellen billig
nur bei **Julius Ulrich,**
Dresdner Straße 68.

Verkaufe ein 7 Monate altes
Oldenburger Stutfohlen
wegen Uebergabe mein. Guteß.
Rsch. Leuterig, Biskowitz.
Post Nitig-Roigischen.

Möbelgeschäft und Lackiererei
Max Löwe, Parkstraße 134.
Empfehle mein großes Lager in
modernen Küchen, Schlafzimmern in Weiß und Eiche
lackiert mit echtem Marmor und Kunstmarmor, sowie
Schränken, Vertikals, Schreibtischen, Büfets, Betten,
3- und 4-Rastkommoden, Wand- und Trumeau-
Spiegeln, Tischen und Stühlen zu mäßigen Preisen.

Stadtbad Wilsdruff.
Eisenmoorbäder bestbewährteste
Kurform.

Bruno Ehrlich
Roßschlächterei — Pferdegeschäft
Restaurant und Speisehaus „Zum müden Roß“
Ferntuf 74 Deuben-Dresden Fernruf 74
Bei Notfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle.

Annahme
aller Arten Felle auf
Gerben, Zurichten und Färben.
Einkauf
von Häuten und Fellen.
Julius Arnold,
Potschappel,
Tharandter Strasse 24,
Fernsprecher 735.

Felle
werden gegerbt von
Bernhard Schubert,
Wilsdruff,
am unteren Bach 252.

da ein Bäckerlädchen mit dem messingbeschlagenen breiten Fensterbrett davor. Die eine Wand hat, die andere schraffiert mit den Stangen eines Weingeleites, über das das Grün hinklettert, hier und da auch ein Hausbaum mit Birnen oder guten Zwetschen. Auch die paar firmenschilder vom Sattler und Stellmacher, dem Schneider und Kaufmann halfen mit dazu, Leben in die



Wände zu bringen. Das alles gab bescheidene, aber durchaus ehrliche Stadt-schönheiten.
Aber — andere Zeiten, andere Menschen, anderer Sinn und andre Augen. Blödsinn — so in den 80er und 90er Jahren — wurde man ganz vornehm. Da genügte das alles nicht mehr. Zudem hatte man inzwischen so schredlich viel auf Schulen gelernt — Stil, gewaltig viel Stil, Gotik, Renaissance und Barock und sogar Antike. Das musste dort unbedingt angewendet und der erstaunten Mitwelt gezeigt werden. Dazu hatte eine geschäftige Industrie so herrliche Dinge schaffen gelernt: fertige Stilornamente in Zement, die nun mit Leichtigkeit überall nur angeklebt zu werden brauchten — ob's passte oder nicht, gleichviel. Und Gartensäulen und ornamentale Säulenhöpfe brauchten nun nicht mehr gemeißelt zu werden in dem teuren Sandstein, man bekam sie schon fertig gebadet aus der Fabrik wie die Zöpfe und Semmeln beim Bäcker. Eine tüchtige Reklame pries sie laut schreiend an als furchtbar dauerhaft. Zum Glück war's Schwindel. Die Säulen und Ornamente bröckelten viel schneller auseinander, als man's gedacht. Und Turmspitzen konnte man

fertig kaufen, schön aus Zinkblech, herrlich verziert, dass es eine Pracht war. Die Pracht musste natürlich hinauf auf die Dächer und Türmchen, dass sie ihre Meister lobt.
Da stehen sie nun überall umher zwischen den altmodischen Eingessenen, diese Prachtbauten mit den neuen Stillungenschaften, denen man schon von



weitem anmerkt, dass sie „nicht in dem Tal geboren“ — mit vielen Spitzen und Türmchen und fremden Cressen und Schnörkeln, alles andere als heimlich. Aber leider heute ist schon recht viel von ihrer angeklebten Schön-heit abgeblättert und herabgefallen (höchstens das niederträchtige Blech hat standgehalten — auch „leider“). Lose Mäuler behaupten, die Herrschaften sehen eigentlich ein bisschen ruinenhaft aus. Gott, sei Dank, so merkt's nun auch der Halbblinde, dass es verlogene Herrlichkeit war, und ihre Erbauer schämen sich wohl heute dieser ihrer Kinder. Eine unehrliche Baugesinnung, wie sie die der 80er und 90er Jahre war, konnte eben nichts Anständiges hervorbringen. Es war Maurermeisterstil übelster Sorte. Der Geist, der die alten Stadthäuser erbaut hatte, war schlichter, ehrlicher Bürgersinn gewesen, nicht darauf aus, mehr scheinen zu wollen, als er in Wirklichkeit war.
Aber in einem einzigen Stück haben die alten Häuser doch das leidige Schwindeln mitgelernt (oder waren's nur die Nachfolger derer, die sie erbaut hatten?). Ihre Wände sind nämlich nicht von unten bis oben gemauert, wie's bei oberflächlicher Betrachtung scheint. Sie haben vielmehr in ihren Ober-

Zahn-Praxis
Ernst Hartmann
Stadt Dresden
 Freiburger Strasse.
 Sprechzeit: täglich 9—12 und 2—6 Uhr

Gerbung von Häuten und Fellen
 zu Schuhoberleder (Vogel- oder Lohgar, schwarz oder farbig), ferner Pelzgar zu Vorlagen usw.
la Kernledertreibriemen
 bei **Bruno Bretschneider, Lederfabrik, Wilsdruff,**
 gegenüber der Kirche.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
 ist eine **Nähmaschine.**
 Bestätigen Sie mein großes Lager ohne Kaufzwang, Ermäß. Preise!
Artur Fuchs,
 Fahrradhandlung, am Markt.
 Gebrauchte Maschinen stets am Lager.

Kurt Siering, Potschappel
 Tharandter Strasse Nr. 25
 Rossschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegewerkschaft
 Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151
 Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

Ziere Dein Heim



Nähmaschinen
 von einfachster bis feinsten Verfeinerung; bewährte deutsche Fabrikate.



Fahrräder
 mit prima Gummi- bereifung, nur erst- klassige Fabrikate.

Mäntel, Schläuche
Kinderwagenreifen, Wringmaschinen u. Walzen

in prima Quali- tät empfiehlt zu bedeutend er- mäßigten Preisen
Richard Rühle
Meißen,
 Burgstraße 6.
 Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb.

Kontoristin

zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der beherrschenden Fächer unter 1060 an die Geschäftsstelle d. Wilsdruffer Tageblattes erbeten.

Keine künstlichen Dünger mehr nötig!

Eine neue umwälzende Erfindung für die Landwirtschaft ist die

„Bohn'sche Dünger-Kultur“
 die es jedem Landwirt ermöglicht, seine natürlichen Dünger (Dung, Mist) vollkommen nutzbar und kostenlos um das Drei- und Mehrfache zu vermehren. Keine Anschaffung von Rohstoffen oder künstlichen Hilfsmitteln nötig, da jeder Landwirt diese für ihn bisher wertlosen und jetzt zu diesem Verfahren nötigen Rohstoffe in unerhöflichem Maße für immer in seinem Anwesen vorrätig hat.

Durch die „Bohn'sche Dünger-Kultur“ kann jeder Landwirt seine Einnahmen und seine Ernte mehr als verdoppeln.

Deutsches Reichspatent, D. R. G. M. und Auslands- patente in allen Kulturländern angemeldet.

Das Recht zur Benutzung dieses wertvollen Verfahrens (Lizenz) nebst allen Einzelheiten, wie: Lizenzurkunde, Ver- fahren und Anleitung zur Ausführung, wird an jedermann gegen Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von nur **50 Mark** gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme oder auf Postcheckkonto 18784 Frankfurt a. M. abgegeben.

Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein be- lehrendes Buch, sondern um das Ausdeutungsrecht einer hervorragenden neuen landwirtschaftlichen Erfindung von unschätzbarem Werte handelt, die jeden Landwirt von seiner größten Sorge, der „Düngerfrage“, befreit, so ist der Preis in Anbetracht der Wertlosigkeit unseres Geldes als ein sehr mäßiger zu betrachten.

Wer das Benutzungsrecht dieses Verfahrens (Lizenz) nicht erworben hat und die Ausführung dennoch betreibt, wird nach dem Patenngesetz bis zu 1 Jahr Gefängnis und 50000 Mark Geldbuße bestraft und ist Schadenerschaftlich.

Landwirte! Richten Sie sich für die Frühjahrssaat und bestellt sofort die „Bohn'sche Dünger-Kultur“, wenn Sie nicht mit Euren Einnahmen hinter Euren Kollegen zurück- bleiben wollen!

Garantie: Sofortige Rückzahlung des Betrages, sofern die hier gebrauchte Darstellung den Tatsachen nicht entspricht.

Deutsche Düngemittel-Industrie
Max Bohn, Wiesbaden,
 Nerotal 14.

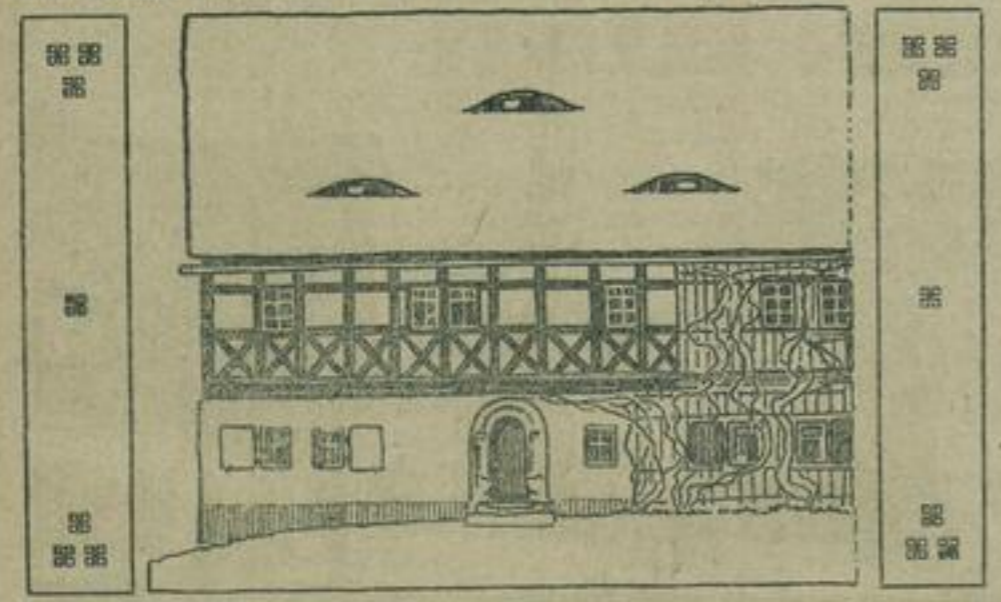
Vorzügliches
Pianino
 günstig zu verkaufen.
Stolzenberg
 Dresden,
 Johann-Georgen-Platz 18.

Mägde
 aller Art sucht zum De- zember 1921
Bernhard Pöschel,
 Stellvertreter,
 Wilsdruff, Markt 18.
 Fernsprecher 512.

Frauen
 finden bei mir die Ausbleiben der **monatlichen Regel** Hilfe und Rettung. Bestellen Sie meine von lang- jährigen Fachleuten hergeleiteten erprobten, auch in den ver- nachlässigten Fällen **sicher** wirkenden Präparate. Vergessen Sie nicht, denn durch meine Mittel wird auch Sie den ericht- erzieht u. wieder froh und glücklich werden. In 1 u. 2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Verfall- rungs- schritt. Garantie billig. Somit 2 faches Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu Hause haben. Dr. H. Lemke, Hamburg, Grindelallee 40. Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau M. aus H. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer segenspendenden Mittel bin ich wieder von aller Art u. Sorgen befreit. Gebrauchsweise sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

Oswald Mensch Nachf.
 Inh.: Emil Mensch
 Rossschlächterei, Pferdegewerkschaft u. Speisewirtschaft
 Potschappel, Turnerstrasse 10
 Fernsprecher Amt Deuben 735
 Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

geschossen derbe, feste Balkenrippen, sogenanntes Fachwerk. Nur das Unter- geschoss ist Steinwand. Dieses alte gute Fachwerk aber haben sie schleunigst versteckt, als die „massiven“ Herren Nachbarn einjogen. Da schämten sie sich plötzlich ihrer nackten Rippen. Ihre Besitzer holten das Täuschfass und strichen sie zu. So, nun sah's von weitem auch wie „massiv“ aus. Aber Schwindel war's doch, genau so, wie wenn einer Ziegelfugen in Holz schneidet oder Bronze vortäuschen will, was doch bloss Gips ist. Der Kalkputz



bröckelt zwar immer wieder ab, denn ehrliches Holz lässt sich eben auf die Dauer keinen falschen Mantel gefallen. Aber dauerhaft oder dickköpfig kam immer wieder der Maurerpinsel, strich neue Kalkfarbe darüber und erneuerte so die alte Verlogenheit. An manchen Orten ist man sich dessen bewusst geworden, hat man den Kalk abgekratzt, die alten guten Rippen blossgelegt und sie sogar durch eine schöne Oelfarbe recht deutlich hervorgehoben.

In Hohnstein in der Sächsischen Schweiz hat man ein altes Brauhaus auf diese verständige Weise „erneuert“, und alle Welt — Einheimische und Fremde — freut sich heute des prächtigen alten Gebäudes, das nach einigen kleinen Änderungen sogar zum Rathaus avanciert ist. Andere Häuser haben's schleunigst nachgemacht, und so hat das biedere Städtchen über Nacht eine ganze Menge neuer Reize bekommen, fast ohne Kosten.

Wie wär's, wenn man in Wilsdruff plötzlich auch so gescheit wäre und diese alte Haussehnsucht unter der verlogenen Decke hervor wieder ans Tages- licht brächte?

Es soll nur einer mit seinem hübschen alten Häuschen den Anfang machen, er wird bald Nachfolger bekommen. Einer muss den Mut haben, ehrlich zu sein, dann kommen die anderen schon nach.

Zeichnung: W. S. Schmidt, Dresden. Foto: W. S. Schmidt, Dresden.



Unsere Heimat
 Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege
 Wochenbeilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“ / Nachdruck sämtlicher Artikel nach weiter Quellenangabe verboten
 Nummer 47 27. November 1920 9. Jahrgang

Verkannte Stadtschönheiten.

Übersetzer: W. S. Schmidt, Dresden.

Muss das ein altes, hübsches Städtchen gewesen sein, dieses Wilsdruff vor 50 und noch mehr Jahren! Diese friedliche, geschlossene Einheitlichkeit um den ganzen Markt herum. Nirgends fällt einer aus der Gesellschaft heraus. Das wäre langweilig gewesen? Keineswegs. Wird nicht die ruhige Firstlinie der biederen Marktanhänger genugsam belebt durch ein leises Auf und Ab, die sonst gleichartigen Dachflächen durch die verschiedensten Sorten von Dachfenstern? Kleine Augen, grosse Augen, einzelne, in Reihen zusammen- geschlossen — ganz, wie es gebraucht wurde. Und die Hauswände? Ge- rade den einen, ganz besonderen Reiz hat auch der Zeichner der Postkarte nicht richtig wiedergegeben: dass nämlich die Fenster durchaus nicht in schematisch gleichen Abständen in der Hauswand standen. Sucht doch einmal gefälligst die noch stehenden Zeugen der Vergangenheit daraufhin an! Da sind zwei Fenster eng beisammen, weil eine Wohnstube dahinter ist. Dann ein leeres Stück Wand, ein einzelnes Gangfenster, dann wieder drei Fenster eng beisammen. Immer, wie's gebracht wurde — aber nicht, wie's später der gelehrige Baugewerkeschüler auf dem Reissbrett schön langweilig abzeichnen gelernt hatte. Aus einem gesunden Gefühl für die natürlichen Bedürfnisse heraus war alles entstanden, und so war's zwar etwas ganz Einfaches, aber etwas Gescheites geworden.

Unten Fensterläden, oben keine — eine weitere Abwechslung. Und nun gar der Wechsel der Haustüren und Einfahrten. Hier ein weit offen stehendes Cormaul, daneben ein bescheidenes schmales Mündchen, hier eine Schürle.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer guten unsterblichen Mutter, Schwieger- und Großmutter ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen Verwandten Nachbarn und Bekannten unsern

herzlichsten Dank auszusprechen.

Wilsdruff, am Begräbnistag.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Gallwig.

125

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens • Erika

zeigen in dankbarer Freude an
Plauen i. V., Alaunstraße 16 II

Arno Vogel und Frau Margarete
geb. Kohl.

Große erweiterte Lokal-Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

mit Prämierung und Verlosung am 1. und 2. Januar 1921 in der städtischen Turnhalle in Wilsdruff.
Anmeldebogen sind zu haben bei Herrn Martin Vogel, Rosenstr. 77, sowie bei Herrn Max Fröde, Dohestr. 134.
Anmelde-Schluss den 19. Dezember 1920. Die Leitung.

127

Kindenschlösschen.

Sonntag den 12. Dezember von nachmittags 4 Uhr an
Großer Alt-Heidelberger Studenten-Ball
veranstaltet vom Jugendverein „Einigkeit“ Braunsdorf.
Hierzu laden freundlichst ein
Ernst Horn D. B.

Schützenhaus Wilsdruff. Sonntag den 12. Dezember von nachmittags 4 Uhr an feiner Ball.

Hierzu laden freundlichst ein 118 R. Kensch u. Frau.

Voranzeige!

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.
Freitag den 17. Dezember

**Großes Extra-Konzert
mit Ball.**

Elektro-Motore und Apparate

werden jederzeit schnellstens und fachgemäß repariert von

**Gebr. Weis,
Nollen, Filiale Freiberg.**

Pferdeverkauf.



1 Paar Oldenburger prima Wagenpferde, 6 und 7 jährig, auch einzeln zu verkaufen.

1 Paar Dänische Fuchskuten sicher ein- und zweispännig.

1 Paar dreijährige Fassen, langschweifig, eine belgische braune neunjährige Stute, passend für Landwirt zur Zucht oder schweres Fuhrwerk. Die Pferde sind alle preiswert mit voll. Garantie zu verkaufen.

**Alfred Krause, Fruchtgroßhandlung,
Coffebaude, Bismarck-Platz 4/7.**

Nachruf.

Durch das Hinscheiden meines
Maschinenmeisters

Johann Kittner

ist ein treuer Mitarbeiter von meiner Seite gegangen.

Tüchtigkeit, Ehrgeiz, nieverlassende Arbeitslust paarten sich in dem Hingeschiedenen. Dem Entschlafenen werde ich ein treues, ehrenvolles Andenken bewahren.

Grumbach, am 10. Dezember 1920.

**Dampfziegelwerk Grumbach Willy Gebhardt,
vormals Paul Wähig.**

141

Frauenverein.

Montag 1/2 8 Uhr „Abler“.

Forschaus Wilsdruff.

Sonntag den 12. Dezember
von nachmittags 4 Uhr ab

Skattournee

Vorzügliche Bewirtung.

Weihnachts-Geschenke

in:

Kakao und Schokoladen,
Zigarren und Zigaretten,
Unterhosen und Hemden,
Strümpfe und sämtliche
Kurzwaren,

1 Paar gute Schuhe,
empfiehlt zu billigen Preisen

**G. Ebert,
vorm. August Kalow,
Reffelsdorf 7.**

Echten 129

Jamaica-Rum, Kognak

(verschied. Marken) und
Bordeaux-Wein
haben in besten Quali-
täten zu äusserst günst.
Preisen jedes Quantum
abzugeben

**Emil Glück Nachf.,
Gebr. Göpfert, Meissen,
Fernsprecher Nr. 108.**

Passende

Weihnachts-Geschenke

Wäschekästchen, Spigen,
Blusenköpfe, Besätze usw.
kauft man zu enorm billigen
Preisen bei

**Sticker-Schmeißer
Dresden-A.,
Marschallstraße 21 b.**

Weihnachts- und
Schneiderinnen erhalten
Extra-Preise. 131

Ia Walnüsse

3 Pfund 23.50 M.
empfiehlt

**Jäpel, Wilsdruff,
Charandter Straße. 132**

Neue Wanne

mittlere Größe preiswert zu
verkaufen. 130

M. Böhm, Herzogswalde 57b.

Mehrere Schlitten,
einen neuen Sechsstiger,
einen Kordwagen,
1 geb. Seiteneinsteiger,
Bonnwagen
verkauft

**O. Kalkert,
Reinsberg. 127a**

Beachten Sie das kleine Geschäft
Kurt Plattner, Dresdner Straße 69

Herren-, Knaben- und Kinderbekleidung.

Dort kaufen Sie gut und vorteilhaft.

Besonders empfehle ich:

schöne dicke Stoff-Hosen von 60 Mark an,
feste Arbeitshosen, la gestrichte Rammgarn-Hosen.
Herren-Anzüge von 300 Mark an.
Joppen — Ulster — Paletots,
sowie alle Artikel von Kopf bis Fuß. 140

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Photographie-, Postkarten-,
u. Poeliealben, Bilder-,
Mal-, Märchen- u. Tage-
bücher, Geld-, Brief- u. Zi-
garrentaschen in echtleder,
Briefkastchen, Näh- und
Stichkästchen, Gelangbücher,
Kaufmannsläden, Puppen-
stuben u. -küchen, Pferde-
ställe, Möbel, Baukästen,
Kochherde, Aluminium-
Spießlachen, Ellenbahnen,
Spiele, Puppen in allen
Größen, Christbaumschmuck
Porzellan-, Glas-, Nickel- und Solinger Stahlwaren.

**Arthur Ulbricht, Freiburger
Straße 105.**

Für Ihren Bedarf zum bevorstehenden Weihnachts-
feste bringt sich das

Photographische Atelier

von
BRUNO MATTNER

Meissner Str. 43 Wilsdruff Meissner Str. 43
in empfehlende Erinnerung.

Spezialität: Vergrößerungen, Gesellschafts-
Aufnahmen, Porträts in Schmucksachen, Neu-
jahrskarten mit Ihrem eigenen Bilde. 138

Achtung Radfahrer!

Sonderangebot.

**Neue Fahrräder mit Gummi und
Torpedofreilauf (kleine Fehler in der
Emaillierung)**

**von 960 Mk. an bei
Oswald Zeller, Limbach.**

Welches Buzgeschäft oder Modistin, die sich
selbständig machen will, würde

Annahmestelle

einer Hutfabrik für Damen- und Herren-Unterschiede
übernehmen. Angebote u. R. D. 1612 an Annoncen-
Expedition Fr. Gismann, Meissen, erbeten. 128

**Meißner
Kachelniederlage**
extrastache Kochmaschinen,
Chamottesteine und -platten,
Dauerbrandöfen,
eiserne Unteröfen,
emailierte Waschkessel,
sämtl. eiserne Ofenbauartikel.

Robert Pinkert,
Ofensetzermeister
Zedlerstraße 187 128

Seidenstoffe

Spezialität: Braut- und
Hochzeitskleider

Julius Zschucke

Muster zu Diensten,
Größtes Samt- und Seiden-
Lager in Sachsen

DRESDEN 124

An der Kreuzkirche 2.

Zum Anfertigen von
Puppenperücken

empfiehlt sich

Witth. Blume, Meißn. Str.

Dafelbst wird auch

ausgekämmt. Frauenhaar

zu den höchsten Preisen an-
genommen. 146

Das neue Orts- fernsprech- verzeichnis

ist erschienen und kann in
unserer Geschäftsstelle zum
Preis von 3 Mark bezogen
werden.

Wilsdruffer Tageblatt.

Militärjoppen

(gr. Auswahl, neu u. gebraucht)

Mäntel, Hosen, Stiefel,

Schuhe, Ulster kauft man
billig bei

Frigische, Dresden-Löbt.

Grumbacher Str. 20 p, ab
Burgstraße. 1008

1 Pferd

dunkelbraune Stute, mittel-
jährig, 166 hoch, zu verkaufen.

Steindach b. Reffelsdorf 9.

Suche für 1. Januar ein
eheliches 103

Hausmädchen,

für die Zwischenzeit kann
sich eine Aushilfe melden.

Frau Mießsch

Käsefabrik Wilsdruff.

Landwirtssohn, Anfang

30er Jahre, sucht für sofort

oder später Stellung als

Wirtschafter.

Angenehm wäre Stellung auf

herrenlosem Gut oder bei

älterem Besitzer.

Angebote u. 1110 an die

Geschäftsst. b. Wl. erbeten.

Suche zum 1. Januar

eine ältere solide 108

Stütze

bei hoch. Gehalt, welche etwas

nähen kann und kinderlieb ist.

Anged. erb. an Frau Richter,

Löbau i. Sa., „Tonhalle“.

Suche für meinen Sohn,

welcher Ostern die Schule

verläßt, eine Lehrstelle

als Tischler.

Anged. unter 1100 an die

Geschäftsst. b. Wl. erbeten.

Grosser Räumungs-Ausverkauf!

Durch Großeinkauf von Tuchen und Futterstoffen direkt ab Fabrik bin ich in der Lage, solange der Vorrat reicht, zu verkaufen: **5000 Stück Winter-u. Sommer-Paletots, Winter-u. Sommer-Sportulster** von 200 Mk. an;

Herren-Anzüge, Braut-Anzüge, Turner-Anzüge
Stoffhosen in farbig und gestreift, Arbeitshosen, Winterjoppen;
für 300000 Mk. Stoffe zu Anzügen, Gehrock, Frack, Paletots, Alstern, Joppen
Hosen, zu Konfirmanden-Anzügen und Konfirmandinnen-Kostümen

Alle zum Verkauf gelangenden Kleidungsstücke sind in meinen Werkstätten von über 200 Arbeitern mit guten Zutaten gefertigt. Der Verkauf findet nur von 8-12 und 2-6 Uhr statt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bei Kauf von 300 Mk. an wird Reisegeld bis 10 Mk. vergütet.

Bruno Löwe, Schneidermeister, Großröhrsdorfi. Sa.

Fernsprecher Nr. 70. — Gegenüber dem Konzert- und Ball-Club „Grüner Baum“.

Die Weihnachts-Ausstellung

der **Fa. Paul Schmidt**

Dresdner Str. 94, Ecke Rothenstraße, Fernruf 484

bietet Ihnen eine reichhaltige Auswahl in **Spielwaren, Puppen**

- Puppenwagen — Sportwagen
- Rodelschlitten — Schlittschuhe
- Laubfägebäcken — Werkzeugkästen

zu sehr billigen Preisen.

Ferner empfehle als passende Geschenke:
Dezimal-, Tafe- und Wirtschaftswagen
Kaffee- und Teeservice

Plättglocken, Kaffeemühlen, Mehlrührmaschinen
Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen
Brotbackmaschinen, Ofenvorwärmer
Wärmflaschen, Küchengeräte, Quirlgeräte
Schnellbräter, Spirituskocher „Norma“

Glas-, Porzellan-, Stahl- und Nickelwaren

Kochgeschirre
in Melaner Feuerfest, Aluminium und Emaille
n. u. n. u. n. u.

Bitte beachten Sie meine 4 Schaufenster.

Ferd. Thürmer,
Pianofortefabrik, Meißen,
Verkaufsniederlage Martinsstraße
Auswahl in
erstklassigen Pianos.

Beschäftszeit von 8-12 und 1-5 Uhr.

Nähmaschinen

Fabrikat „Seidel & Naumann“, „Veritas“, „Elektra“ am
Lager und können ohne Kaufzwang besichtigt werden.

Wringmaschinen

in nur bester Qualität und sehr preiswert.

Luftgewehre

für Erwachsene und für Knaben in großer Auswahl.

Alle sonstigen Jagdartikel, Utensilien,
Fahrradteile am Lager.

Otto Rost, Büchsenmacherei,
Wilsdruff, Dresdner Straße.

Korbwaren

aller Art,

Korbmöbel

bietet mein Lager

für Weihnachtsgeschenke.

Die beste Gelegenheit, äußerst preiswert einzukaufen.

Korbmacherei von
Richard Täubert, Dresdner Straße,
gegenüber Café Deque.

Weihnachts-Geschenke

Nähmaschinen, Fahrräder mit 12 Gummi-
bereifung, Wringmaschinen, elektrische
Bügeleisen, elektrische Kochtöpfe,
Taschenlampen, Feuerzeuge

laufen Sie gut und vorteilhaft bei

Hennig & Co., Zellaer Str. 35.

Weihnachtstisch

empfehle preiswert:

Feinste deutsche u. französische
Rognaks,

echte Nordhäuser Brantweine

allerfeinste
Liköre zuckerlos, eigene
Fabrikation, in guter
Auswahl in 1/2 und
1/4 Flaschen.

Rum Punsch Arrak

Bestgepflegte Rheinweine, Rotweine,
Insel Samos, Span. Süßweine,
Div. Fruchtweine.

Kaffee, Kakao, Schokoladen

Kaffee, roh und gebrannt in vorzögl. Qualitäten.
Kakao, in 1/2 u. 1/4 Pfd. Packungen, nur das Beste.
Schokoladen in Tafeln, größte Auswahl.

Pralinen, Nekt, Waffeln.

Braunschweiger Gemüse-Konserven,
Delfardinen, Dorsch-Leber-Pastete.

Präsentkörbe
in geschmackvoller Ausführung.

Paul Lauer, am Markt

Der kluge Weihnachtsmann

kauft seine Festgeschenke, wie:

Briefkassetten, Post- und Postkarten-
albums, Lederwaren, Wandsprüche,
Bilder, Gesänge, Märchen, Koch- und
Tagebücher, Beschäftigungsspiele, Par-
füm, Zigarren, Zigaretten, Christbaum-
schmuck bei

Bruno Klemm, Freiburger Straße 112
Ede Feldweg.

Zigarren

in Präsentkästchen zu 10, 25, 50 und 100 Stück,
nur erstklassige Fabrikate, findet man in
größter Auswahl bei

Alfred Pietzsch.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest

empfehle ich als besonders preiswert:

Gänzlich Backartikel

in nur guten Qualitäten

Kaffee, roh und geröstet
vorzögl. im Geschmack
Schokoladen, Kakao
Nekt und Waffeln
in den verschiedensten Packungen

Arrak — Rum — Rognak
Punschessenzen

Reiche Auswahl in Likören
(Wierognak, Cherry Brandy, Goldwasser usw.) in 1/2 u. 1/4 Fl.

Hugo Busch.